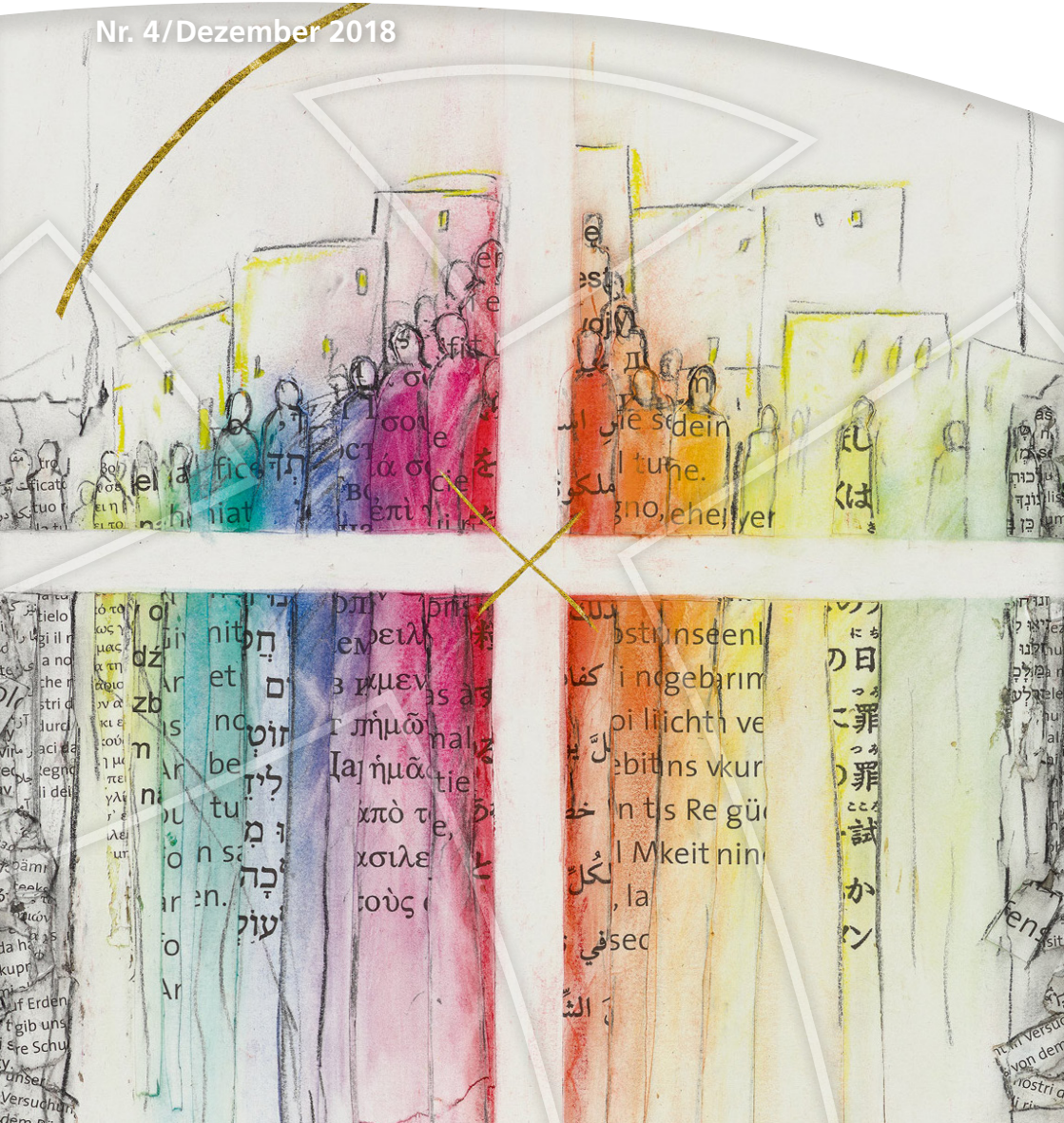


der ruf j

gemeindezeitschrift
der evangelischen
pfarrgemeinde
jenbach

Nr. 4/Dezember 2018



Wir haben Zeit für Sie

... und freuen uns über eine Kontaktaufnahme. Sollten Sie einen Besuch wünschen, zu Hause, im Krankenhaus, im Seniorenheim, nutzen Sie bitte die untenstehenden Kontaktdaten für eine kurze Nachricht.



Büro

Frau Lia Sanner

Tel.: 05244 62448

Mail: jenbach@evang.at



Pfarrerin

Mag.ª Andrea Petritsch

Tel.: 0699 18877524

Mail: andrea.petritsch@inode.at



Kurator

Dr. Dieter Fritz

Tel.: 0664 6256180

Mail: dieterfritz@aon.at

www.evangelisch-jenbach.at

IMPRESSUM

Unser Leitsatz in der Pfarrgemeinde

»Wir wollen eine herzliche und einladende Pfarrgemeinde sein, um Menschen für Jesus Christus zu begeistern.«

Bankverbindung Für Spenden etc.: Sparkasse Schwaz, IBAN: AT38 2051 0003 0005 8740
Für Kirchenbeitrag: Sparkasse Schwaz, IBAN: AT42 2051 0003 0005 8765

Redaktion Helmut Hiden, Andrea Petritsch, Renate Fritz, Stefan Schmalzl

Für den Inhalt verantwortlich: Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde Jenbach
39. Jahrgang - erscheint viermal jährlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge
müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Artikelabgabe für den nächsten RUF bis spätestens: 4. Februar 2019

e-Mail: der.ruf@gmx.at

Layout/Gestaltung sj.design | www.sj-design.at | johannes@sj-design.at

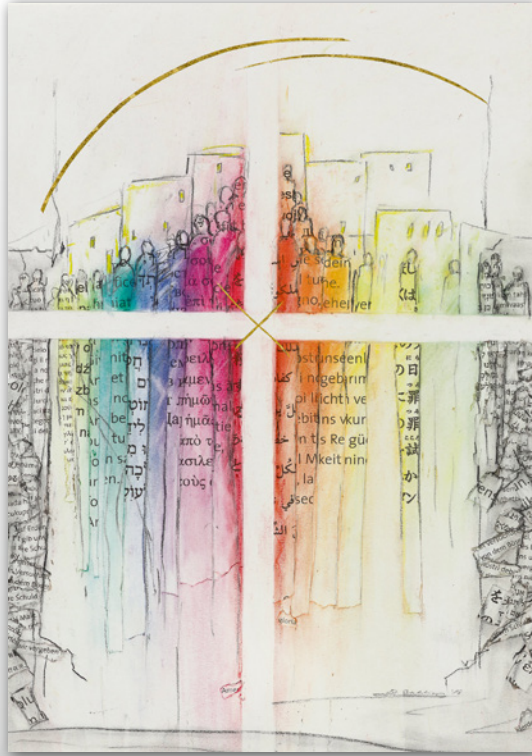
Druck print24



Inhalt

Seite

- 4–6 **Jahreslosung**
- 7 **Advent, Weihnachten, Neujahr**
- 8–11 **Vorstellung des Presbyteriums**
- 12–13 **Religiöse Sozialisation / Einladungen**
- 14 **Vorstellung Konfis 2018/19**
- 15 **Schulanfangsgottesdienst 2018**
- 16–17 **Gottesdienstplan**
- 18 **Predigtreihe „Die Braut, die sich traut“**
- 19 **Reformationsgottesdienst Schwaz**
- 20–21 **Amtseinführung unserer Pfarrerin**
- 22 **Gemeinde vertreten**
- 23 **Kinderseite**
- 24 **Termine und Einladungen**
- 25 **Freud und Leid 2018**
- 26–27 **Bergbau und Reformation**
- 28 **Die Weihnacht der Tiere**
- 29 **Aufruf Mitarbeiter für Bildungswerk**
- 30–31 **Geburtstagsglückwünsche**
- 31 **Reinigungsdienst für Evangelische Kirche Wattens gesucht!**
- 32 **Einladung zu den ökumenischen Gottesdiensten**



Jahreslosung Gott spricht: „Suche Frieden und jage ihm nach!“

»Ich bin **der Friede**. Ich bin sehr verletzlich, um mich musst du dich immer wieder mühen. Jeder will mich und doch ist es so schwer, mich zu behalten, aber ich bin nicht unmöglich. Um mich zu bewahren oder um mich zu erreichen, musst du manchmal auf dein Recht verzichten. Ich führe Menschen zusammen, ich verbinde Völker. Wenn ich da bin, geht es Menschenkindern gut, sie werden satt. Sie sind glück-

lich. Sie können froh leben. Von mir sind das Glück und die Zukunft der Erde abhängig. Ich bin wichtig wie das tägliche Brot. Ich reiche dir die Hand. Ich bin ein Geschenk Gottes.«
So haben meine Schülerinnen vor Jahren einmal Frieden beschrieben. Sie wissen, es ist nicht einfach damit. Eigentlich leben wir im Frieden und doch sind unsere Zeiten keine friedvollen. Zwar haben wir den Wunsch und die Sehnsucht, es möge in unse-

rem Umfeld friedlich und harmonisch zugehen, aber Wunsch und Realität klaffen oft genug auseinander. Mitunter reichen gewisse Reizworte und schon gehen die Wogen hoch. Zerbrechlich und flüchtig ist Frieden und leichtfertig und oft auch unbedacht setzen wir ihn aufs Spiel. Frieden ist ein Dauerthema – nicht erst heute, sondern schon zu biblischen Zeiten.

»*Suche Frieden und jage ihm nach!*«, wird im 34. Psalm, unserer Jahreslosung, gefordert.

Im hebräischen Denken bedeutet »*Frieden*«, – *Schalom* weit mehr als nur die Abwesenheit von Streit und Krieg, aber auch nicht nur einfach Ruhe. »Schalom« meint, so wie die Schülerinnen es beschrieben haben, die tiefe Sehnsucht nach einer heilen, unversehrten Welt, in der ein gerechtes Miteinander der ganzen Schöpfung möglich ist.

Die Botschaft vom Frieden ist Kern aller prophetischen Verkündigung und Erwartung. So hofft und verheißt der Prophet Micha, den wir in der Adventzeit gerne zitieren: »*Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen*«. (Micha 4, 3ff)

Letztlich kann dieser Frieden nur von Gott geschenkt werden und wir

lassen ihn uns jedes Jahr auf Neue schenken im Glauben an das Kind von Bethlehem, dem Friedenskönig Jesus Christus.

»*Suche Frieden und jage ihm nach!*«

Ein strahlend weißes Kreuz erstreckt sich über die gesamte Grafikkollage, ein Kreuz als Zeichen des Friedens. Es sprengt Raum und Zeit, verbindet Himmel und Erde, umfasst alles, was war, was ist und was noch sein wird. In diesem Zeichen hat Gott mit uns Menschen und seiner ganzen Schöpfung Frieden geschlossen. Auf unserer Suche nach Frieden kommen wir nicht am Kreuz vorbei! Wie die vielen Menschen in der Grafik, die einander ohne trennende Mauern und Grenzen ganz nah sind. Sie geben einander Halt und leuchten in den Regenbogenfarben. Da stören keine Unterschiede, auch nicht die Herkunft, angedeutet durch die aneinandergefügten Schriftfragmente des Vaterunsers in verschiedenen Sprachen. Ihre Anordnung erinnert an ein »Haus lebendiger Steine«, mit dem das Reich Gottes immer wieder verglichen wird, oder an eine »Menschentraube« als Hinweis auf Jesu Rede vom Weinstock und seinen Reben. Allein, abgelöst von ihm und seiner Gemeinde, lebt es sich schwer: »Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. (...) Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen



bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert«, sagt Jesus im Matthäusevangelium (10, 16 +34) zu den Menschen, die ihm nachfolgen. Was für eine Zumutung! Dafür lässt er sie im Johannesevangelium wissen: »Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.« (14, 27) Was für eine Verheißung! Wie gehen wir damit um?

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ – Auf unserer Suche nach Frieden sollten wir wohl bereit sein, uns von Christus immer wieder neu ausrichten zu lassen. »Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen«, verspricht Jesus in der Bergpredigt bei Matthäus (5,9). Als seine Kinder sind wir dazu berufen, nicht aufzugeben, Licht der Welt zu sein. Wie die einladende, helle Stadt auf dem Berg im Hintergrund.

Zu ihr zieht es die Menschen am rechten und linken Rand. Als »gebrochene, graue« Existenzen streben sie nach Heilsein, nach dem Schalom! In den Bruchstücken ihres Lebens sind Ausschnitte des Vaterunsers zu lesen: »... vergib uns unsere Schuld ...« Denn Frieden

und Versöhnung zu leben, ist immer auch eine Überforderung. Wir haben es nicht im Griff. Und doch sind wir dazu aufgerufen: »Suche Frieden und jage ihm nach!«

Doch der ewige Schalom ist zugesagt: Dafür steht der goldene Bogen am oberen Rand der Grafik. Wenn Jesus Christus sozusagen durch das »goldene Tor in Jerusalem kommt«, bricht für alle sichtbar das Friedensreich an: »Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.« (Lukas 13, 29) Bei diesem großen Festmahl wird der Friede als »Dauergast« mit am Tisch sitzen.

Lassen wir uns also von Jesus Christus in seinen Frieden einladen. Er will uns an sich und seine Versöhnungskraft »binden«, angedeutet durch die beiden goldenen Diagonalen in der Mitte des Kreuzes. Denn dann bleibt es nicht aus, dass wir seinen Frieden widerspiegeln. Vielleicht nur verschwommen und flüchtig, aber es geschieht und es ist gut. Zu Weihnachten feiern wir es und die Jahreslösung will uns mahnen.

In diesem Sinn wünsche ich uns ein gesegnetes, friedvolles Fest und Neues Jahr.

Ihre Pfarrerin Andrea Petritsch

Advent, Weihnachten, Neujahr

So viele Wünsche und Sehnsüchte brechen in dieser Zeit auf:
Wünsche und Sehnsucht nach Geborgenheit und Frieden,
nach glücklichem Leben und nach Neu werden.

Unser Glaube verspricht keine heile Welt, aber er macht die Zusage,
dass Gott genau in dieser heillosen Welt ist,
mit uns als Mensch, mit uns als Kind und uns seinen Frieden schenkt.

Friede auf Erden

*Da die Hirten ihre Herde
Ließen und des Engels Worte
Trugen durch die niedre Pforte
Zu der Mutter und dem Kind,
Fuhr das himmlische Gesind
Fort im Sternendraum zu singen,
Fuhr der Himmel fort zu klingen:
»Friede, Friede! auf der Erde!«*

*Doch es ist ein ew'ger Glaube,
Dass der Schwache nicht zum Raube
Jeder frechen Mordgebärde
Werde fallen allezeit:
Etwas wie Gerechtigkeit
Webt und wirkt in Mord und Grauen,
Und ein Reich will sich erbauen,
Das den Frieden sucht der Erde.*

*Seit die Engel so geraten,
O wie viele blut'ge Taten
Hat der Streit auf wildem Pferde,
Der geharnischte, vollbracht!
In wie mancher heil'gen Nacht
Sang der Chor der Geister zagend,
Dringlich flehend, leis verklagend:
»Friede, Friede . . . auf der Erde!«*

*Mählich wird es sich gestalten,
Seines heil'gen Amtes walten,
Waffen schmieden ohne Fährde,
Flammenschwerter für das Recht,
Und ein königlich Geschlecht
Wird erblühn mit starken Söhnen,
Dessen helle Tuben dröhnen:
Friede, Friede auf der Erde!*

(Conrad Ferdinand Meyer)



Vorstellung des Presbyteriums

Das Presbyterium ist das Leitungsgremium einer evangelischen Pfarrgemeinde und ist zusammen mit Pfarrer bzw. Pfarrerin für Entscheidungen und Weichenstellungen verantwortlich.

Kurator Dieter Fritz hat sich bereits in der letzten Ausgabe des RUF vorgestellt, im Folgenden sollen auch die anderen Mitglieder des seit 1. Juli 2018 im Amt befindlichen Presbyteriums zu Wort kommen:

Elisabeth Gredler

Jahrgang 1964, verheiratet und bin zu Hause in Mayrhofen/Zillertal. Aufgewachsen in einer großen Familie am Kärntner Weißensee, habe ich das Gymnasium in Spittal/Drau und dann das Tourismuskolleg in Innsbruck besucht. Schon seit 1984 arbeite ich an der Rezeption in einem großen Hotel in Mayrhofen.

Seit 1992 bin ich Mitglied in der Pfarrgemeinde Jenbach. Ermutigt von Frau Irmtraud Gaugg, habe ich

bald das Amt der Gemeindevertreterin angenommen und 2007 auch das Amt der Presbyterin.

Seit 2004 bin ich zudem Lektorin in der Pfarrgemeinde, eine Aufgabe, die mir besonders viel Freude macht. Neben dem Lektorenamt sind Ökumene und Frauenarbeit meine Anliegen in der Gemeinde, denen ich mich bei etwas größerem zeitlichen Freiraum wieder mehr widmen möchte. Wenn ich Zeit habe, wandere ich gerne, mag Handarbeiten, Lesen, Musik, Theater.



Wolfgang Gaidoschik:

Wir kamen als Familie im April 1989 von Wien nach Tirol und fanden schnell Anschluss und gute Freunde in der evangelischen Gemeinde in Jenbach. Aus der Ehe mit meiner Frau Andrea entsprangen drei - inzwischen erwachsene - Söhne, Michael, Florian und Felix. Leider wurde meine Ehe nach 33 Jahren geschieden, ein trauriger Einschnitt in meinem Leben.

Glücklicherweise haben wir weiterhin ein freundschaftliches Verhältnis miteinander. Was mir sehr wichtig geworden ist, ist die Beziehungspflege zum Freundeskreis. In der Freizeit koche und backe



ich gerne und habe Freude an Fotografie und Reisen. Ansonsten betreibe ich viel Sport, Radfahren, Nordic Walken, Langlaufen, Schifahren, usw. 1999 machte ich die Ausbildung zum Lektor. 2017 wurde ich – nach dem Ausscheiden eines Mitglieds des alten Presbyteriums - sehr nett, aber bestimmt »überrumpelt« diese Funktion zu übernehmen. Ja, und so ist es gekommen, dass dann doch eine Stimme zu mir sagte, dass das etwas kurz war und eine weitere Periode dran sein sollte. Was wünsche ich mir für die Gemeinde? Eine lebendige, eine einladende Gemeinde, die sich für Jesus Christus begeistert und Menschen, die mit ihren wertvollen Gaben mit Freude am Gemeindeleben mitwirken und mitgestalten. Und natürlich Gottesdienste mit vielen Besuchern.

Rainer Jung

Ich bin in Duisburg im Ruhrgebiet geboren und aufgewachsen. Vor 20 Jahren bin ich mit meiner Frau Uli und unserem ersten von heute zwei Söhnen vom Kohlebergbau in den Silberbergbau nach Tirol übersiedelt. Von Beruf bin ich Chemiker und IT-Experte.

Der Glaube an Gott, Jesus Christus und ihrem besonderen Geist wurde mir schon in jungen Jahren in Familie, Kirche und CVJM ansteckend, modern und ökumenisch nahegebracht, und über die Jahre ist aus einem Kinderglauben ein erwachsener Glaube geworden.

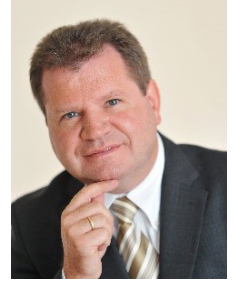
In meiner zweiten Amtszeit als Presbyter möchte ich weiterhin mein musikalisches Talent einbringen und weiterentwickeln, damit Gottes Kommunikation mit uns in Musik, Gesang, Gestaltung und Text ihre Wirkung entfalten kann. Außerdem möchte ich mitwirken, dass unsere Pfarrgemeinde hilfreiche Strukturen hat und ein an modernen Erkenntnissen und der Wirklichkeit aufgeklärter Glaube gelehrt, gelebt und vertieft wird, damit möglichst viele sich einladen lassen

- das - gar nicht so kleine – »Stück Himmel auf der Erde« zu erkennen und zu entdecken,
- darüber gemeinsam zu staunen und es zu feiern,
- ihm mehr und mehr zu vertrauen,
- das Naheliegende in praktisches Tun umzusetzen
- und den Zeitgeist zu hinterfragen.



Dietmar Kilian

Bereits seit über 30 Jahren lebe ich in Schwaz und bin mit meiner Frau Andrea glücklich verheiratet. Wir haben zwei wunderbare Kinder, die beide in unserer Kirche in Jenbach getauft wurden und dort ihre Konfirmation feiern durften. Unsere ältere Tochter Alena hat gerade ihr Studium (Jus und Psychologie) gestartet und unsere jüngere Tochter Elisa besucht die 6. Klasse Paulinum. Ich bin in Innsbruck geboren und aufgewachsen. Vor rund 15 Jahren habe ich eine Berufung ans MCI als Professor für Prozess- und Projektmanagement erhalten. Vor 11 Jahren gründete ich gemeinsam mit Kollegen die PDAGroup, ein international agierendes Beratungsunternehmen, mit Sitz in Innsbruck.



Meine freie Zeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie zu Hause, aber auch gerne auf Reisen. Wenn es die Zeit erlaubt, fahre ich mit meinem Mountainbike in unserer wunderschönen Gebirgslandschaft und spiele mit Freude von Zeit zu Zeit Golf.

Ursprünglich wollte ich mich gemeinsam mit anderen in die Gemeindevertretung einbringen und so einen Beitrag für die Gemeinde leisten. Nach Rücksprache mit Gemeindevertretern, wurde ich überzeugt, dass ich mit meinem Hintergrund am besten als Schatzmeister der Gemeinde dienen kann.

Für unsere Gemeinde wünsche ich mir, dass wir mit Gottes Hilfe wachsen und gemeinsam mit unserer Pfarrerin Andrea Petritsch eine harmonische und zukunftsorientierte Gemeindegemeinschaft umsetzen können.

Andrea Kolb

Ich über mich: Ich bin 33 Jahre alt, bin mit dem besten Mann verheiratet und habe zwei wunderbare Töchter (4 und 2 Jahre alt), die den Großteil meiner Zeit in Anspruch nehmen. In meinem »früheren Leben« vor den Kindern war ich Lehrerin, derzeit bin ich allerdings mit Leib und Seele Vollzeitmama und bin nebenbei, sofern es die Zeit erlaubt, als selbständige Trainerin tätig.



Was ich in meiner Freizeit gerne mache: Ich liebe Musik, gehe gerne spazieren und genieße dabei Gottes schöne Natur, ich trinke gerne Kaffee mit lieben Menschen und kann mich für gutes Essen begeistern.

Warum ich mich fürs Presbyterium habe aufstellen lassen: Ich bin in dieser Gemeinde aufgewachsen, wurde dort getauft, konfirmiert, habe dort geheiratet und mittlerweile wurden auch meine eigenen Kinder hier getauft. Daher möchte ich als Presbyterin ein Stück Verantwortung für meine geistliche Heimat übernehmen und das Gemeindeleben auch auf diese Weise aktiv mitgestalten. Besonders am Herzen liegen mir – natürlich »berufsbedingt« – Kinder und junge Familien, sowie die Musik im Gottesdienst (Projekt Weizenkorn).

Was ich mir für unsere Gemeinde wünsche: Ich wünsche mir, dass wir eine Gemeinde sind, wo sich alle Menschen, egal ob jung oder alt, oder von hier oder von dort, zu Hause fühlen, die Gegenwart Gottes spüren können und seine grenzenlose Liebe erfahren dürfen.

Barbara Schmalzl

In dunkelster Nacht schrie ich verzweifelt nach GOTT. ER hörte mich und führte mich in eine lebendige christliche Gemeinde, in der ich im Glauben wachsen konnte.

Ich sehe meine Aufgabe(n) im Presbyterium darin, mit meinen Gaben zu dienen, um suchenden Menschen im Glauben eine Heimat(-Gemeinde) zu geben und für meine Glaubens-Geschwister da zu sein. Da denke ich auch an die vielen RUF-Leserinnen und -Leser: an Verletzte, an Enttäuschte, an Suchende, an Verärgerte, an Ängstliche, an Überforderte, an Kranke, an Ausgegrenzte, an Kinderlose, an Witwen, an Geschiedene und an alle Neustarter.

Meine Gaben: Treue, Humor, Kreativität, Mut zur Wahrheit und soziales Engagement.

Meine Familie: Ich lebe mit meinem Mann Stefan in Kramsach. Wir sind dankbar für unsere Eltern und freuen uns über unsere große Patchwork-Familie.

Mein Beruf: Als psychologische Beraterin berate und begleite ich Menschen in herausfordernden Situationen, leite Gruppenarbeiten an und arbeite für den Verein »Weisses Kreuz Österreich«, wo ich mit meinem Mann »Ehe-Vorbereitung« sowie »Beziehungs-Vertiefung« anbiete. Weiters begleite ich Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf sowie deren Familien.





Von Kindesbeinen an...

Bei mir war es so. Heutzutage scheint es nicht mehr selbstverständlich zu sein. Aber die Möglichkeit besteht auch heute. Auch bei uns in unserer Evangelischen Gemeinde Jenbach.

Wir reden von der religiösen Sozialisation. Im Idealfall kann sie wie folgt verlaufen:

Dann ist der christliche Glaube etwas, was von Anfang an zum Leben gehört. Man lernt es, so wie man seine Muttersprache lernt: Man spricht sie und lebt in ihr. Mit der Taufe beginnt es und es geht weiter in der Familie. Erste kleine Gebete werden gesprochen. Man singt gemeinsam, geht auch zusammen in die Kirche z.B. in den Kinder- oder Familiengottesdienst. Man trifft sich mit Freunden und Freundinnen beim Kinderkreis und dann im KonfirmandInnenunterricht. Man besucht den Religionsunterricht und feiert die Feste des Glaubens und niemand braucht einem zu erklären, was Weihnachten oder Ostern bedeutet. Man kennt die wichtigsten Texte wie das Vaterunser oder das Glaubensbekenntnis auswendig, ohne dass man genau sagen könnte, wann man sie gelernt hat. Die Geschichten des Glaubens sind einem vertraut und die Gestalten der Bibel sind ebenso bekannt wie die der Märchen. Die Riten und Bräuche geben dem Leben Rhythmus und vermitteln Sicherheit. Der Glaube gibt Orientierung und Halt im Leben.

Unsere Zeit ist anders, multikulturell. Ein solches Hineinwachsen in die christliche Gemeinschaft scheint nicht mehr wirklich gefragt und damit auch nicht der Lebenshalt, der geboten wird. Aber wäre es nicht schade und nicht nur schade, wenn unsere Kinder und Enkel nicht mehr diese Möglichkeit nützen könnten?

Deshalb laden wir herzlich ein:

Kindergottesdienst:

Parallel zum Gottesdienst der Erwachsenen um **10 Uhr in Jenbach bzw. Wattens**

Zwergelstunde:

Ein lustiger Nachmittag mit Spielen, Singen, Beten, Geschichten, Basteln, Malen, kleiner Jause u.v.m. für Kinder von 3-6 Jahren. Geschwister und Begleitpersonen sind auch herzlich willkommen!

Beginn: **Donnerstag, 31.1.2019**

von **14.30–16.30 Uhr** im evang. Gemeindesaal in Jenbach.

Weitere Termine: **28.2.2019, 28.3.2019, 25.4.2019, 23.5. 2019, 27.6.2019**

Kontaktpersonen: Rebekka Harb, Mob.: 0660 3161669, rebekka@harb.cc
Andrea Kolb, Mob.: 0650 8669998, andrea.ref@gmail.com



Familiengottesdienste:

24. Dezember um 16 Uhr in Jenbach

Sonst jeweils **um 10 Uhr:**

20. Jänner: »Weihnachtsabschluss« in Jenbach

24. Februar: »Die biblische Kostümliehanstalt lädt ein.« (auch andere Kostüme sind willkommen) in Wattens

17. März: Ein Abendmahlsgottesdienst mit und von unseren KonfirmandInnen in Jenbach

Kirche Kunterbunt mit Experimenten für Kinder:

„Der Schöpfung auf der Spur“ Samstag 2. Februar, 2. März um 16 Uhr in Schwaz mit Michael Fritsch

Um Anmeldung wird gebeten bei Michael Fritsch, Mob.: 0650 3051996 oder Andrea Petritsch, Mob.: 0699 18877524

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden Jahrgang 2018/19



Christina Demel, Schwaz | Jakob Fritsch, Buch | Max Hirvell, Vomp,
Elisa Maaß, Kolsass | Xaver Mailer, Schwaz | Hanna Sindram, Jenbach
Tanja Taxer, Volders | Lena Wolfsteiner, Schwaz

Schulanfangsgottesdienst 2018

Schulanfang = Schluss mit lustig, jetzt fängt der Ernst des Lebens an! ?

Dass diese Gleichung nicht unbedingt stimmen muss, bewies unsere neue Pfarrerin Andrea Petritsch mit ihrem Familiengottesdienst zum Schulanfang.

Es war ein wirkliches Fest:

Statt einer – in den Ohren der Kinder vielleicht langweiligen – Predigt gab es eine spannende Geschichte von Josua, aus der sich nicht nur die Kinder Gottes Versprechen mitnehmen konnten: »Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Sei getrost und unverzagt.« (Josua 1,5f)

Mit diesem Wort im Ohr lässt es sich gut in ein neues Arbeitsjahr starten!

Zusätzlich konnte sich jeder, der wollte, vorne am Altar von unserer Pfarrerin oder unseren Religionslehrerinnen einen persönlichen Segen zusprechen lassen.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es bei strahlendem Spätsommerwetter für die Erwachsenen Kirchenkaffee auf dem Vorplatz, und für die Kinder Spiel und Spaß im Pfarrgarten.

Ein herzliches Danke allen, die uns mit leckeren Kuchen und »herzhaften Kleinigkeiten« verwöhnt haben, den fleißigen »Heinzelmännchen«, die schon im Morgenrauen Tische und Bänke im Garten aufgestellt und danach auch wieder weggeräumt haben, den Kinderbetreuern ... kurz allen, die still und treu im Hintergrund wirken und damit solche Feste möglich machen!

(RF)



Gottesdienste 23.12.2018 bis 31.03.2019

in der Evangelischen Pfarrgemeinde A. u. H.B. Jenbach

TAG	WATTENS	JENBACH	Andere Orte
Sonntag, 23.12.2018	10:00 Uhr <i>St. Schmalzl</i>		
Montag, 24.12.2018 <i>Heiliger Abend</i>	17:00 Uhr <i>KH Kolb</i>	16:00 Uhr <i>PffrⁱⁿA. Petritsch</i> Familiengottesdienst	Pertisau 17:00 Uhr <i>PffrⁱⁿF. Weinmann</i> Vorderlanersbach 17:00 Uhr <i>E. Gredler</i>
Dienstag, 25.12.2018 <i>Christfest</i>		10:00 Uhr <i>E. Gredler</i>	
Sonntag, 30.12.2018		10:00 Uhr <i>PffrⁱⁿA. Petritsch</i>	
Montag, 31.12.2018 <i>Altjahresabend</i>			Pertisau 17:00 Uhr <i>D. Fritz</i>
Sonntag, 06.01.2019		10:00 Uhr <i>PffrⁱⁿA. Petritsch</i> mit Hl. Abendmahl	
Sonntag, 13.01.2019	10:00 Uhr <i>St. Schmalzl</i>		
Freitag, 18.01.2019			Ev. Gemeindezentrum 19:00 Uhr / <i>Pfr. M. Müller</i> ökum. Gottesdienst
Samstag, 19.01.2019			Kath. Pfarrkirche Fritzens 19:00 Uhr / <i>PffrⁱⁿA. Petritsch</i> ökum. Gottesdienst
Sonntag, 20.01.2019		10:00 Uhr <i>PffrⁱⁿA. Petritsch</i>	

	Familiengottesdienst	
Sonntag, 20.01.2019	19:00 Uhr / Erlöserkirche <i>Pfr. W. Meixner</i> ökum. Gottesdienst	
Sonntag, 27.01.2019	10:00 Uhr <i>Pfrⁱⁿ A. Petritsch</i>	
Sonntag, 03.02.2019	10:00 Uhr <i>Pfrⁱⁿ A. Petritsch</i>	
Sonntag, 10.02.2019	10:00 Uhr <i>Pfrⁱⁿ A. Petritsch</i> mit Hl. Abenmahl	
Sonntag, 17.02.2019	10:00 Uhr <i>B. Fritz</i>	
Sonntag, 24.02.2019	10:00 Uhr <i>Pfrⁱⁿ A. Petritsch</i> Familiengottesdienst	
Sonntag, 03.03.2019	10:00 Uhr <i>KH Kolb</i>	
Sonntag, 10.03.2019	10:00 Uhr <i>Pfrⁱⁿ A. Petritsch</i>	
Sonntag, 17.03.2019	10:00 Uhr <i>Pfrⁱⁿ A. Petritsch</i> mit Hl. Abendmahl Konfi-Gottesdienst	
Sonntag, 24.03.2019	10:00 Uhr <i>Pfrⁱⁿ A. Petritsch</i>	
Sonntag, 31.03.2019	10:00 Uhr <i>W. Gaidoschik</i>	



Predigtreihe „Die Braut, die sich traut“

Es war einmal eine evangelische Gemeinde, die hatte keinen Pfarrer mehr ...

da setzten sich die Lektoren und Lektorinnen zusammen, um zu beraten, wie man die schwierige pfarrerlose Zeit überbrücken könnte ... und da kam ihnen eine Idee:

»Die Braut, die sich traut«, eine Predigtreihe der besonderen Art.

Mehr als einmal wird in der Bibel die Gemeinde als Braut Jesu Christi bezeichnet – Grund genug, einmal gründlich darüber nachzudenken, was das für uns persönlich und für uns als Gemeinde bedeutet.

Bianca Fritz beschäftigte sich mit dem Brautkleid und ließ zur visuellen Unterstützung gleich drei wunderschöne Bräute »antanzeln«.

Karlheinz Kolb nahm den Bräutigam unter die Lupe und die Eigenschaften, die er idealerweise verkörpern sollte.

Dieter Fritz kümmerte sich um die Hochzeitsgestaltung und hob hervor,

dass wir alle aufgerufen sind, unsere Fähigkeiten und Gaben einzubringen. Andrea Petritsch warf einen Blick auf die Gästeliste, bevor am folgenden Sonntag Stefan Schmalzl zum Festmahl einlud.

Zum Schluss der Serie lenkte Wolfgang Gaidoschik noch einmal alle Aufmerksamkeit auf den Bräutigam, Jesus Christus.

Eine inhaltlich zusammenhängende Reihe von Predigten an sechs aufeinander folgenden Sonntagen war eine absolute Premiere in unserer Gemeinde, und man darf dieses Experiment durchaus als gelungen bezeichnen – im Schnitt konnten wir 38 Besucher/innen willkommen heißen.

Und es zeigt auch, wie dankbar wir für unser Lektorenteam sein können, das mit so viel Einsatz, Liebe und Kreativität unsere Pfarrerin unterstützt.

Herzlichen Dank an alle ... und DA CAPO! (RF)

Reformationsgottesdienst in Schwaz am 31. Oktober 2018

Als Europäische Stadt der Reformation lud heuer erstmals die Stadt Schwaz gemeinsam mit der Evangelischen Pfarrgemeinde zum Reformationsgottesdienst in die Katholische Kirche St. Martin ein.

Etwa 80 Besucher und Besucherinnen nahmen an der Feier teil, unter ihnen Pfr. Rudolf Theurl von der Pfarre St. Barbara, der Guardian des Franziskanerklosters Pater Jakob Wegscheider, Bürgermeister Dr. Hans Lintner und etliche Mitglieder des Schwazer Gemeinderates.

Predigt und Liturgie wurden von Superintendent Olivier Dantine und Pfarrerin Andrea Petritsch im Dialog gestaltet. Thema der Predigt war das Selbstverständnis der Evangelischen in Österreich: was zeichnet sie aus, welche Rolle spielten und spielen sie in der österreichischen Geschichte und Gesellschaft? Sind sie ein wesentlicher Bestandteil österreichischen Kulturschaffens oder nur ein »Anhängsel« ?

Die Antwort: Ja und Nein !

Zum einen ist durchaus der Einfluss evangelischer Christen auf Kunst und Kultur in Österreich herauszustreichen. Auch leben evangelische Christen ihren Glauben an den einen Gott, den Jesus Christus gezeigt und

vorgelebt hat, in Fröhlichkeit und Freiheit. Sie wissen sich frei vom Druck, sich selbst vor Gott rechtfertigen zu müssen und sind daher auch frei, sich FÜR das Gute, Schöne und Gerechte einzusetzen, also in diesem Sinne PRO-Testamenten zu sein.

Andererseits wissen sie auch, dass sie aus eigener Kraft nichts endgültig Gutes schaffen können - und das auch nicht müssen. Sie sind sich ihrer Abhängigkeit von Gottes Vergebung und Gnade bewusst – also als »Anhängsel« von Jesus Christus.

Festlich umrahmt wurde der Gottesdienst von Diözesankantor Gordon Safari an der Orgel.

Eine anschließende Einladung durch die Stadt Schwaz zu einem Empfang im Museum der Völker (MDV) rundete das festliche Ereignis in würdiger Weise ab. Bürgermeister Lintner und die Geschäftsführerin des MDV Mag. Lisa Noggler-Gürtler brachten den Anwesenden Geschichte und Absicht des Museum nahe und luden zur Besichtigung ein. (HH)





Vertraut den neuen Wegen! – Amtseinführung unserer Pfarrerin Mag.^a Andrea Petritsch

Am Sonntag, 4. November 2018 um 15:00 Uhr wurde in der gut gefüllten evangelischen Erlöserkirche in Jenbach die neue Pfarrerin Mag.^a Andrea Petritsch durch Superintendent Olivier Dantine feierlich in ihr neues Amt eingeführt.

Andreas älteste Tochter Angelika Petritsch, ebenfalls evangelische Pfarrerin in Wiener Neustadt, sowie Johann Ulreich, ein langjähriger Weggefährte und Kollege, der bereits Andreas erster Amtseinführung beiwohnte, assistierten ihm dabei. Zusätzliche Unterstützung aus der eigenen Gemeinde gab es durch Kurator Dr. Dieter Fritz, sowie Elias Fritsch.

Andreas zweitälteste Tochter Brigitte umrahmte – gemeinsam mit Rainer Jung – die Feierlichkeiten musikalisch.

Neben zahlreichen evangelischen AmtskollegInnen, katholischen Amtsbrüdern und Vertretern aus der Politik und verschiedenen Jenbacher Traditionsvereinen, konnten vor allem ca. 30 Gäste aus ihrer früheren Gemeinde – der Weinbergkirche in Wien-Döbling – sowie Mitglieder der eigenen Pfarrgemeinde willkommen heißen werden.

In ihrer Predigt, die unter dem Titel »Vertraut den neuen Wegen ...« stand, stellte Andrea Petritsch sich bildlich auf eine Stufe mit vielen biblischen Persönlichkeiten – Abra-



Foto: Walter Zwicknagl (TT)



ham, Sara, Lot, Mose, Josua, ..., Jesu Jüngerinnen und Jüngern, Paulus und den ersten Missionaren –, die sich aufmachten, um dorthin zu gehen, wohin Gott sie berufen hatte. »Das Aufbrechen und Unterwegssein könnte man als den biblischen Lebensweg an sich bezeichnen«, führte sie in der Predigt aus.

Dass Andrea Petritsch inzwischen in Jenbach und Umgebung angekommen ist, konnte man nicht allein daran merken, dass sie nach dem Gottesdienst ihren Talar gegen eine Unterinntaler Tracht tauschte, sondern auch an dem landesüblichen Empfang, den der Jenbacher Bürgermeister, Dietmar Wallner, unter Mitwirkung sämtlicher Jenbacher Traditionsvereine für sie organisierte. Das von der politischen Gemeinde Jenbach zur Verfügung gestellte Buffet wurde ergänzt und abgerundet durch

eine große Auswahl an exzellenten Mehlspeisen, die Mitglieder unserer Pfarrgemeinde extra dafür gebacken und hergerichtet hatten.

Zu den zahlreichen Festrednern zählte auch der katholische Amtsbruder, Pfarrer Wolfgang Meixner, der ihr als Willkommensgruß ein Kreuz auf einer Dachsindel von der katholischen Jenbacher Kirche überreichte.

Mit einem Vers aus Psalm 16 – »Du tust mir kund den Weg zum Leben, ...« – und den Worten »In diesem Vertrauen sind wir nun unterwegs. Als Menschen und als Pfarrgemeinde. Gehen wir! ... Und ich bedanke mich herzlich für Eure Bereitschaft zum Begleiten.« ... schloss Andrea Petritsch ihre Predigt.

Diesem Wunsch und diesen Gedanken schließen wir uns von ganzem Herzen an. (StS)



Gemeinde vertreten – Seminartag für Gemeindevertretungen in Tirol

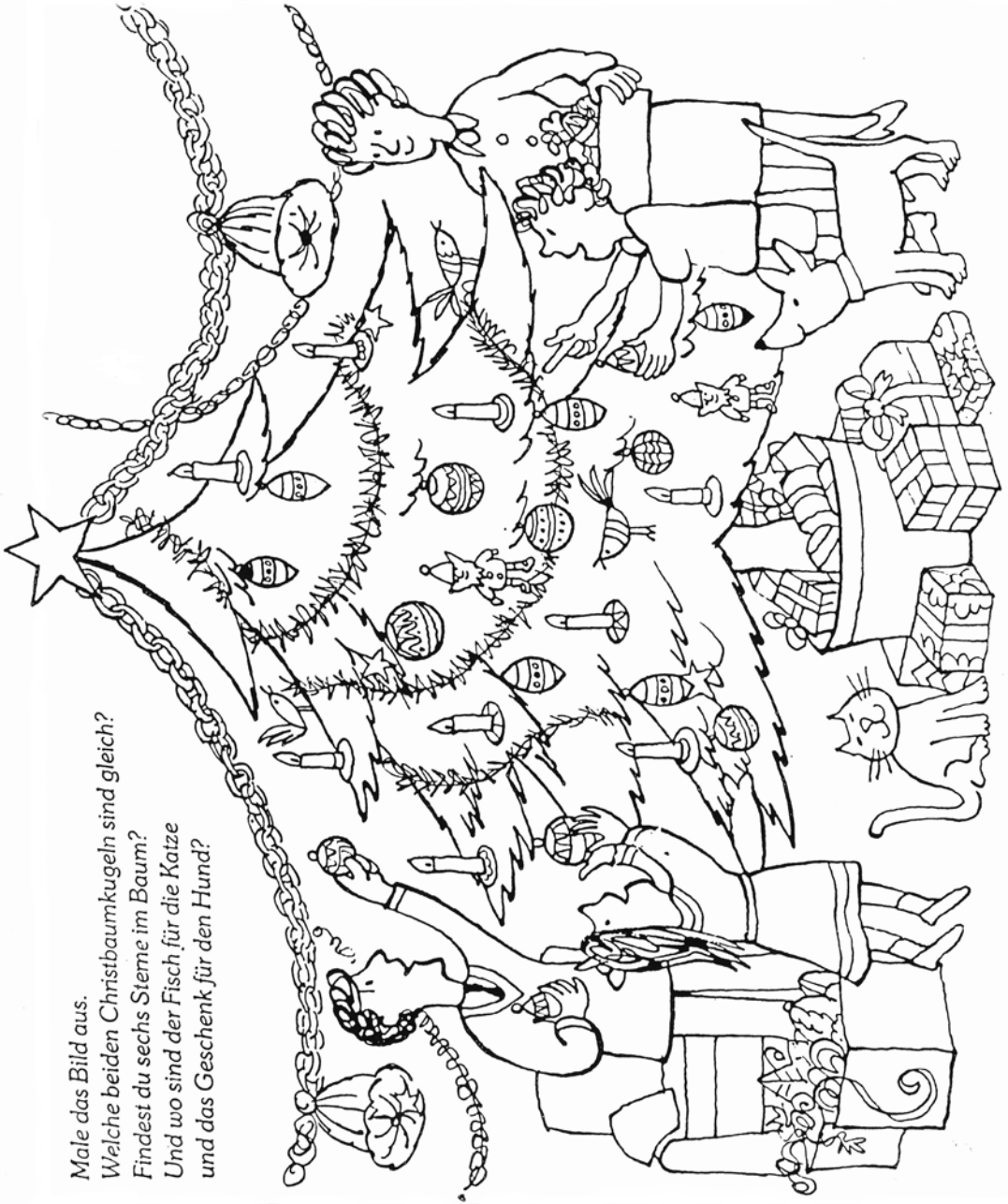
Glücklich sind alle Gemeindevertreter, die

Diesen Satz zu ergänzen war Hauptthema und roter Faden des Gemeindevertretertages im katholischen Bildungshaus St. Michael bei Matrei am 10. November 2018. Ungefähr 50 Mitglieder der Gemeindevertretungen aus allen sieben Tiroler Pfarngemeinden beschäftigten sich einen Tag lang mit Überlegungen zu motivierender, ansprechender und wirkungsvoller Arbeit im Gremium der Gemeindevertretung, aber auch generell mit Fragen der Mitarbeit in der Pfarrgemeinde.

Unter der fachkundigen Leitung von Pfr. Fritz Neubacher und Gerald Wakolbinger, beide vom Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau in Attersee, wurden in Impulsreferaten, Gruppen-Aktionen und Arbeiten in Kleingruppen verschiedene Themenstellungen dazu bearbeitet.

Das strahlend schöne Wetter, die beeindruckende Bergkulisse des Wipptales und das sehr ansprechende Ambiente des neu erbauten Bildungshauses St. Michael trugen ebenfalls ihren Teil zum Gelingen des Seminartages bei. (HH)

Male das Bild aus.
Welche beiden Christbaumkugeln sind gleich?
Findest du sechs Sterne im Baum?
Und wo sind der Fisch für die Katze
und das Geschenk für den Hund?



Termine und Einladungen

Dezember, Jänner

Weihnachten und Jahreswechsel

Am **24. Dezember** beginnen wir mit den Kindern um **16 Uhr** im Familiengottesdienst in Jenbach die Weihnachtszeit. Um **17 Uhr** feiern wir auch in Wattens, Pertisau und Vorderlanersbach festlich und fröhlich Christi Geburt.

Silvester, **31. Dezember, 17 Uhr** bietet die Möglichkeit, als feiernde Gemeinde in der Kapelle in Pertisau den Jahreswechsel gemeinsam zu begehen.

Das erste, urchristliche Fest der Erscheinung Gottes (Epiphania) am **Sonntag, 6. Jänner** feiern wir um **10 Uhr** in Jenbach mit einem Abendmahlsgottesdienst und stoßen anschließend auf ein gutes Neues Jahr an.

Mit dem Familiengottesdienst am **Sonntag, 20. Jänner**, um **10 Uhr** runden wir die Festzeit ab. Die »Weihnachtsmusical – Kinder« sind herzlich eingeladen, noch einmal in ihren Weihnachtskostümen zu erscheinen. Nach dem Gottesdienst verabschieden wir uns von Christbaum und Weihnachtskrippe.

März

Gemeindevertretungs-Sitzung

Die öffentliche Sitzung der **Gemeindevertretung** am **Freitag, 15. März** um **19 Uhr** im Gemeindezentrum Schwaz ist dem Jahresbericht (2018), der Finanzübersicht und dem Budget gewidmet. Es ist eine Gelegenheit sich zu informieren und mitzureden. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.



Freud und Leid 2018*



TAUFEN

Christian G., Armin P., David B., Anna FRENADOMETZ,
Felix SOCK, Vanessa DABERTO, Elias DENGEL,
Finn ALBRECHT



KONFIRMANDEN

Jakob LANG, Julia LANG, Liv Grete PERZLMAIER,
Jeremias STOTTER, Jonathan STOTTER



TRAUUNGEN

Nina EDER – Tobias SCHEFFLER
Elisabeth FLUCKINGER – Marco CALTAGIRONE
Diamantene Hochzeit: Heidi und Franz KRÖLL



STERBEFÄLLE

Karl PLATTNER, Maria BIDNER, Manfred SWAROVSKI,
Gerda SINGER, Othmar MARTINEK, Franz KRÖLL (r.k.),
Reza G., Günter ROTTENBACHER

*) bezieht sich auf den Zeitraum von Nov. 2017 – Nov. 2018

Bergbau und Reformation

17. Montanhistorischer Kongress in Schwaz

Schwaz als Bergbau- und Reformationsstadt war Tagungsort des 17. Montanhistorischen Kongresses vom 26. bis 29. September 2018. In Vorträgen und Exkursionen wurden die gesellschaftlichen und sozialen Spannungsfelder erörtert, die sich einerseits aus dem Zuzug und Ansiedlung von Bergknappen vor allem aus Sachsen, als auch durch den Einfluss der aufkommenden reformatorischen Lehren Martin Luthers ergaben.

Bei der festlichen Eröffnung in der vollbesetzten Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt wurden die Besucher Zeugen einer (nachgestellten) »Streit-Predigt« zwischen einem katholischen Geistlichen und einem

lutherischen Prediger, meisterhaft vorgetragen von Franziskanerpater Felix Gradl und von Schauspieler Christian Kohler. Die aufgeheizte Stimmungslage und die kontroversen Meinungen zwischen den damaligen Lagern wurden zum Greifen nahe wieder erlebbar.

In der anschließenden Podiumsdiskussion erörterten der katholische Bischof Hermann Glettler, Superintendent Olivier Dantine, Pfarrer Martin Müller als »Hausherr« und Pfarrerin Andrea Petritsch die Wichtigkeit von Offenheit und Gesprächsbereitschaft, von Toleranz und der Fokussierung auf die gemeinsame christliche Botschaft. (HH)





Fotos: Stadtarchiv Schwaz



Die Weihnacht der Tiere

Die Tiere stritten über die Frage, was wohl die Hauptsache an Weihnachten sei:

Die Hauptsache? Klarer Fall: »Die Hauptsache ist der Gänsebraten«, sagte als erster der Fuchs. »Was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten!«

»Schnee« meinte der Eisbär, »ist das Wichtigste, viel Schnee!« Und er schwärmte verzückt: »Weiße Weihnachten, das macht mich erst richtig glücklich.«

Das Reh sagte: »Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern.«

»Aber bitte nicht so viele Kerzen«, heulte nun die Eule. »Schön schummrig und gemütlich muss es sein. Stimmung ist die Hauptsache.«

»Mein neues Kleid muss man sehen«, rief der Pfau. »Wenn ich kein neues Kleid kriege, kann mir das ganze Fest gestohlen bleiben.«

»Und Schmuck«, krächzte die Elster. »Jedes Weihnachten kriege ich was: Einen Ring, ein Armband, eine

Brosche oder eine Kette. Das ist für mich das Allerschönste an Weihnachten.«

»Na, aber den Stollen nicht vergessen«, brummte der Bär, »das ist doch die Hauptsache. Wenn es keinen Stollen gibt, verzichte ich lieber ganz auf Weihnachten.«

»Mach's wie ich«, sagte der Dachs, »Pennen! Pennen, das ist das Wahre! Weihnachten heißt für mich: Mal richtig pennen!«

»Und saufen«, ergänzte der Ochse, mal richtig einen saufen und dann pennen!« – Aber dann schrie er plötzlich laut auf. Denn der Esel hatte ihm einen kräftigen Tritt versetzt: »Du Ochse, denkst du denn nicht an das Kind?« Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: »Das Kind, ja das Kind, das ist doch die Hauptsache.«

»Übrigens«, fragte er dann den Esel: »Wissen das die Menschen eigentlich?«

Das »Evangelische Bildungswerk in Tirol« (EBiT) sucht dringend Mitarbeiter!

Das EBiT ist eine Bildungsinstitution auf ehrenamtlicher Basis im Rahmen der Allgemeinen Erwachsenenbildung.

Zu den Aufgaben Evangelischer Erwachsenenbildung gehören neben der Vermittlung theologischen Basiswissens eine Alltags- und Lebensorientierung.

Kulturarbeit, Politische Bildung, Interkulturelle Bildung und Diakonische Bildung ergänzen den Aufgabenbereich. Zur Konzeption gehören der Dialog, Seminare, Erkundungen, Projekte, Workshops und Studientage.

Das EBiT hat seit Herbst 2017 eine neue Leitung und versucht neue Wege zu gehen. Zu diesem Zweck

suchen wir zur Zeit dringend bildungsinteressierte Personen zur ehrenamtlichen Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit auf allen organisatorischen und regionalen Ebenen. Von Interesse sind Impulse für die Programmgestaltung, eine zeitweilige Betreuung von (Einzel-)Veranstaltungen, Informationsweitergabe und natürlich auch Kooperationsangebote im Rahmen eigener Veranstaltungen. Je breiter eine Mitarbeit und Mitgestaltung im EBiT möglich ist, desto größer ist auch der Effekt.

Interessierte sind herzlich eingeladen, im EBiT mitzuwirken und Evangelische Erwachsenenbildung aktiv mitzugestalten.

Kontaktadresse:

Thomas Höpfel (Leiter):

office@ebw-tirol.info

Günther Dichatschek (Stellvertreter):

dichatschek@kitz.net

Homepage: www.ebw-tirol.info

Diese Seite ist in der digitalen Ausgabe von
"der ruf" nicht verfügbar!

zum
91.

Reinigungsdienst für Evangelische Kirche Wattens gesucht!

Für Reinigungsarbeiten in der Evangelischen Christuskirche in Wattens suchen wir eine Reinigungskraft auf Stundenbasis.

Folgende Arbeiten sind zu erledigen:

Monatlich: Böden in Kirche und Kinderkirche saugen,
Abstauben von Altar, Stiegegeländer und Empore,
Spinnweben entfernen, Sanitärbereich reinigen

Zweimal jährlich: Boden wischen, Reinigen der
Verglasung in Kirche und Kinderkirche

Aufwand: ca. 3 Stunden pro Monat.

Reinigungsgerät wird gestellt.

Entlohnung: 15 €/Stunde.

Bitte melden Sie sich, falls Interesse besteht,
im Pfarrbüro bei Frau Lia Sanner.

Tel.: 05244 62448

Mail: jenbach@evang.at



Pb.b. GZ 02Z032010 M

Medieninhaber und Herausgeber

Tel.

E-Mail

Web

Erscheinungs- und Verlagspostamt: A-6200 Jenbach

Evangelisches Pfarramt A. u. H.B.
Martin Luther Platz 1, 6200 Jenbach

05244/62448

jenbach@evang.at

www.evangelisch-jenbach.at



Einladung zu den Ökumenischen Gottesdiensten

Wie jedes Jahr, so finden auch heuer wieder ökumenische Gottesdienste in Schwaz, Fritzens/Wattens und Jenbach statt. Als Basis für die liturgischen Texte dient ein Vorschlag, der in diesem Jahr von Christen aus Indonesien vorbereitet worden ist und unter dem Motto »Gerechtigkeit, Gerechtigkeit - ihr sollst du nachjagen« steht.

Termine:

- » **Freitag, 18. Jänner um 19 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum Schwaz**
- » **Samstag, 19. Jänner um 19 Uhr in der Röm. Kath. Pfarrkirche Fritzens**
- » **Sonntag, 20. Jänner um 19 Uhr in der Röm. Kath. Pfarrkirche Jenbach**

Im Anschluss an den Gottesdienst wird bei Imbiss und Getränken auch für das leibliche Wohl gesorgt. Sie sind herzlich zum Mitfeiern eingeladen!